





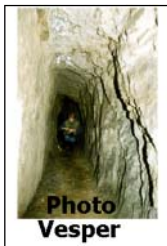
Unsere heutige Wanderstrecke beginnt im Örtchen Niedernfeld, an der B 229 liegend. Da von Hückeswagen aus eine gute Busverbindung die Rückkehr ermöglicht, wurde dieser Startpunkt gewählt. Die Wanderwegebezeichnungen  und  werden uns auf der gesamten Wegestrecke begleiten. So brauchen wir nur auf sie zu achten und können uns sonst der schönen Landschaft, entlang der Wuppertalsperre, widmen.

Die Wuppertalsperre wurde als eine Hochwasserschutzsperre in den Jahren 1974 bis 1987 gebaut. Ihr Fassungsvermögen beträgt mit den Vorsperren ca. 25,3 Mio m³. Die Stauffläche beträgt, einschließlich der Vorsperren, etwa 227 ha. Die Stauhöhe beträgt ca. 32 m. Das gesamte Wassereinzugsgebiet wird mit 212 km² angegeben.

Einige Ortschaften haben diesem Bau weichen müssen. Es seien hier erwähnt: Hammersteinsoege, Himmelwiese, Mondstein und Hummeltberger Mühle. Sie haben dazu beigetragen, dass die Wupperhochwasser ihren Schrecken verloren haben.

Unser Wanderweg führt entlang des Ufers und gibt immer wieder neue Blicke auf das Wasser und die Landschaft frei. Hinter Heidersteg müssen wir bis Berg ein wenig Höhenunterschiede überwinden. Dann geht es, immer den Wanderwegen  und  folgend, wieder abwärts zur Staumauer der Wiebachvorsperre.

Die Wiebach-Vorsperre wurde zehn Jahre vor der Wuppertalsperre fertiggestellt und hat einen 14 m hohen Damm.



Um 1858 wurde hier in der Carolinengrube Kupfererz gewonnen. Trotz vieler Mühen ist nach 1862 die Produktion wieder eingestellt worden. Ein Stollen (jetzt nicht mehr begehbar) existiert wohl noch, liegt aber unter Wasser

Und weiter geht es, am Ufer der Wuppertalsperre entlang, durch Karrenstein und Niederbrechen, bis wir die Wuppervorsperre erreichen und die Wupper überqueren können.



Im Bereich der Wuppervorsperre lag die Hummeltberger Mühle. Hier war seit 1838 eine Tuchfabrik. 1852 ersetzte der Besitzer Schingen das Wasserrad durch eine leistungsstarke Turbine. 1856 übernahmen die Brüder Schnabel die Mühle und die Firma expandierte unter dem Namen „Tuchfabrikation von C & F Schnabel an der Wupper“. Von 1865 bis 1952 war eine Waffelfabrikation in den Räumen untergebracht. Nach zwei Bränden wurde die Produktion eingestellt und 1971 wurden die Gebäude abgerissen.



Bald haben wir Hückeswagen erreicht und sollten uns ein wenig in der schönen Altstadt umsehen, bevor wir mit dem Linienbus 339 nach Radevormwald und von dort mit dem 671 nach Niedernfeld zurück zu fahren.



Die Burg des Grafen von Hückeswagen wird zu Beginn des 12. Jahrhunderts erbaut und später zu einer Festung verstärkt. Später gehörte der Komplex den Grafen von Berg und derer von Schwarzenberg.

Die schweren und nassen Böden des Bergischen Landes erschweren eine Landwirtschaft. Auf der Suche nach einer Lebensgrundlage übten die Bewohner bereits im 13. Jahrhundert das Schmiedehandwerk aus. Nach dem Dreißigjährigen Krieg entwickelt sich Hückeswagen zu einer blühenden Stadt. Entlang der Wupper entstanden Tuchmanufakturen.

Durch den Rosengarten führt uns der Weg hinauf

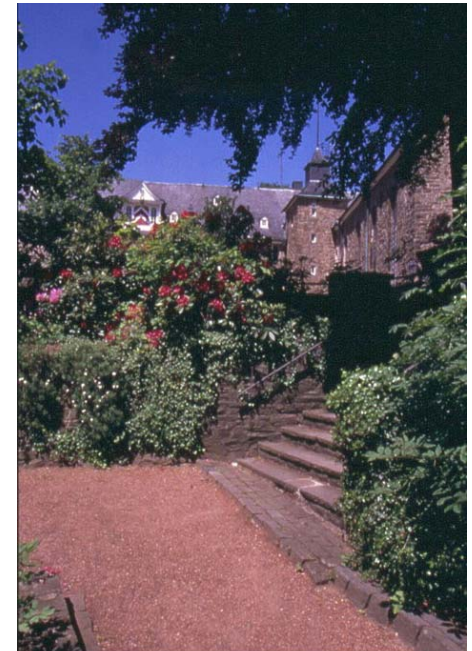


Bergische Natur- und Museumsroute



straße der arbeit

Weißer Route Teilabschnitt Niedernfeld - Hückeswagen



Der Rosengarten in Hückeswagen

Wanderwegbeschreibung



© Kartenausschnitt aus der Top 50 CD des Landesvermessungsamtes NRW

Straße der Arbeit, weiße Route Thema: Textil

Teilabschnitt: Niedernfeld - Hückeswagen

Wanderwegezeichen: 

Streckenlänge: Ca. 11 km

Busverbindungen: 339, 671

(umsteigen in Radevormwald)

Schwierigkeitsgrad: gering

Steigungen: 355 m

Gefälle: 386 m

Gasthäuser am Weg:

Landgasthof Heidersteg
Heidersteg 1, 42477 Radevormwald
Tel.: 0 21 95 / 27 06

Café Restaurant „Alter Bahnhof“
Bergerhof 1, 42477 Radevormwald
Tel: 0 21 95 / 3 03 93

Restaurant „Haus Hartmann“
Schnabelmühle 6, 42499 Hückeswagen
Tel: 0 21 95 / 93 33 93

Restaurant „Kniep“
Bahnhofstr. 5, 42499 Hückeswagen
Tel: 0 21 95 / 20 14

Restaurant/Café „Zur Post“
Peterstr. 2, 42466 Hückeswagen
Tel: 0 21 95 / 10 50



zur Burg, dem jetzigen Rathaus, dem Museum und in die Altstadt. Hier finden wir noch Häuser aus dem 17. Jahrhundert. Es handelt sich um Tuchmacherhäuser. Man erkennt sie an den noch gut erhaltenen Flaschenzughalterungen. Diese befinden sich in den Spitzgiebeln der Häuser. Mit den ehemals vorhandenen Flaschenzügen wurde die Wolle in das Gebäude gezogen und die fertigen Tuche wieder hinaus auf Transportwagen transportiert.



Die mit der Traufe zur Marktstraße stehenden Gebäude sind nicht so alt. Sie wurden nach dem großen Stadtbrand 1753 auf alten Grundmauern errichtet.

Viele Häuser der Altstadt stehen unter Denkmalschutz. In der Islandstraße hat man zu Ehren der Tuchmacher ein Denkmal errichtet.

Angaben zum Museum: **Heimatismuseum der Stadt Hückeswagen**

Öffnungszeiten: Sonntags von 10:00 bis 17:00 und Mittwochs von 15:00 bis 17:00 Uhr und nach Vereinbarung: Tel.: 0 21 92 / 8 88 01. Eintritt frei

